

Projektbeschreibung zum Förderantrag des Jüdischen Frauenvereins Dresden e.V.
Ausstellung mit Videoinstallation: Von der Euthanasie zur Vernichtung der Juden Europas

Die Gleichheit der Bürger vor dem Gesetz, die Achtung des Privateigentums und die Gewährleistung der körperlichen Unversehrtheit der Bürger, jene Prinzipien, die die Grundfesten einer freiheitlich demokratische Ordnung bilden, wurden durch die nationalsozialistische Diktatur auf besonders brutale Weise mißachtet, mit tödlichen Folgen für Millionen Menschen.

Unser Vorhaben, um dessen Förderung wir bitten, ist als Ausstellung konzipiert, die anhand individueller Einzelschicksale dem Besucher die tödliche Grausamkeit der nationalsozialistischen Diktatur vermittelt, der auch Einwohner unseres Stadtteils Striesen-Blasewitz zum Opfer fielen.

Im Mittelpunkt der Ausstellung wird eine noch zu erstellende Videodokumentation stehen, in der wir die Lebensstationen und das Leiden der Dresdner Malerin **Elfriede Lohse-Wächtler** nachzeichnen, die zuletzt auf der Voglerstraße in Blasewitz wohnte. Aufgrund einer psychischen Erkrankung wurden ihr durch den NS Unrechtsstaat Menschenwürde und Menschenrechte aberkannt, wurde sie als lebensunwert eingestuft. Elfriede Lohse-Wächtler wurde im Verlaufe der Euthanasieverbrechen in der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein ermordet. Mit den Euthanasieverbrechen wurde erprobt, was mit der Vernichtung der europäischen Juden fortgeführt wurde. Auch deren Schicksal werden wir mit **zwölf Zeitzeugen-Interviews auf zehn Acryl-Säulen (40x40x160) in der als unterrichtsbegleitendes Bildungsangebot konzipierten Ausstellung** Zeugnis ablegen.

Diese Ausstellung wollen wir 2021 an drei Dresdner Schulen und Gymnasien zeigen

Einige der Zeitzeugen, deren Lebensläufe auf den Acrylsäulen wiedergegeben werden, sind noch am Leben und werden zur Ausstellungseröffnung anwesend sein und können direkt zu ihrem Leben befragt werden. Da etliche der Zeitzeugen nur gebrochen Deutsch reden und auch nicht immer gut verstehen, werden Dolmetscher zur Verfügung stehen, die vom Verein gestellt und bezahlt werden. Es ist unser Anliegen, mit dieser Ausstellung dem Besucher die enorme Bedeutung einer freiheitlich demokratischen Grundordnung als gesellschaftliche Organisationsform zu vermitteln und ihm aufzuzeigen, wieviel Leid und Elend über uns Menschen kommt, werden die freiheitlichen Grundwerte eines humanistischen Gemeinwesens aufgegeben.

Unser Verein finanziert sich ausschließlich aus Spenden, weshalb sparsamster Umgang mit den zur Verfügung stehenden Geldern für uns selbstverständlich ist. Zwischen den Ausstellungen werden die Stelen im gemieteten Vereinssitz gelagert. Von und zu den Ausstellungen werden sie mit privaten PKW und gemietetem Hänger transportiert. Die Dolmetscher werden stundenweise auf Honorarbasis entlohnt. Alle beim Auf- und Abbau der Ausstellungen anfallenden manuellen Tätigkeiten erfolgen ehrenamtlich ohne Entschädigung.

Allein aus Spendenmittel können wir diese Aufgabe aber kaum bewältigen, weshalb wir um Projektförderung nachsuchen.

Erläuterungen zum Kosten- und Finanzierungsplan

Die Projektkosten setzen sich zusammen aus einmaligen Kosten der Erstellung der Videodokumentation und den jeweiligen Kosten der Ausstellungen. Der Förderantrag bezieht sich auf drei Ausstellungen 2020

Pos.1, Personalkosten: Fallen nicht an, da die Vereinsmitglieder ehrenamtlich arbeiten

Pos. 2, Kleinmaterial Videodokumentation: Hier wird nur der entsprechende Aufwand für die Videoerstellung geltend gemacht

Pos.3, Reisekosten: Nur die Kilometerpauschale von 30 ct wird geltend gemacht. Weiterer Aufwand wird nicht angesetzt. Die Arbeitsleistung des Fahrers wird als Eigenleistung für das Projekt in Ansatz gebracht. Es werden folgende Fahrten notwendig: Für die Videodokumentation fünf Fahrten zwischen Dresden und Pirna, gesamt 260km. Für die jeweiligen Ausstellungen ist zu beachten, daß die Transporte der Ausstellungsgüter in gemietetem Hänger und Containern erfolgt. Daher immer PKW-Fahrten zunächst zum Hänger- und Containerverleih, danach zum Sitz des Vereins, Übernahme der Ausstellungsgüter und zum Ausstellungsort. Nach dem Entladen der Ausstellungsgüter wieder zum Hänger- und Containerverleih. Die gleichen Fahrten nochmals beim Abbau der Ausstellungen. Da die Zeitzeugen allesamt sehr betagt und gebrechlich sind, werden diese mit PKW zwischen Wohnort und Ausstellung befördert. Insgesamt pro Ausstellung ca 100km. Entsprechend des Schreibens von Frau Hönicke vom 7.4.21 werden nur 75% der Fahrtkosten geltend gemacht. Für die Eigenleistung (Fahrtdauer der 560km zusätzlich Ein- und Ausladen) berechnen wir 15 Stunden.

Pos.4, Mieten: Zum Transport der Ausstellungsgüter wird ein Container und ein PKW-Anhänger gemietet.

Pos.5 Werbung: Flyer

Pos.6, Honorare: Die Zeitzeugen sprechen kaum oder nur gebrochen Deutsch, so daß zur Ausstellungseröffnung, wenn die Zeitzeugen anwesend sind, auch zwei Dolmetscher hinzugezogen werden müssen.

Pos.8, sonstige Ausgaben: Ein Kostenfaktor, der dem Verein bei jeder Ausstellungseröffnung entsteht, ist die pauschale Aufwandsentschädigung für die Zeitzeugen. In Anlehnung an das Reisekostenrecht erhält jeder der bei der Ausstellungseröffnung anwesenden Zeitzeugen pauschal 10€.